

Paibacher Zeitung.



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Bustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscrits nicht zurückgestellt.

Mit 1. Juni

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

für Galbach:

ganzjährig	30 K — h	ganzjährig	22 K — h
halbjährig	15	halbjährig	11
vierteljährig	7	vierteljährig	5
monatlich	2	monatlich	1

Für die Bustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugestellt werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Auf Ullerschöchste Anordnung wird für weisand Seine großherzogliche Hoheit Wilhelm Prinz von Hessen und bei Rhein die Hoftrouer von Mittwoch, den 30. d. M., angefangen durch sechzehn Tage, ohne Abwechslung, bis einschließlich 4. Juni getragen.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Mai d. J. dem Professor an der Staatsrealschule in Marburg Doctor Gaston Ritter von Britto anlässlich der von ihm erbetenen Versezung in den bleibenden Ruhestand verleiht den Titel eines Schulrathes allergnädigst zu geruht.

Nach dem Amtsschlafe zur «Wiener Zeitung» vom 29sten Mai (Nr. 122) wurde die Weiterverbreitung folgender Preisschriften verboten:

Nr. 41 «Die Fackel» von Mitte Mai 1900.

Nr. 15 «Rdeči Prapor» vom 20. Mai 1900.

Nr. 1 «Plzeňský Věstník» vom 6. Mai 1900.

«Svoboda» vom 20. Mai 1900.

Nr. 139 «Národní Listy» (Mittagsausgabe) vom 21sten Mai 1900.

Nr. 21 «Ratibor» vom 26. Mai 1900.

Nr. 20 «Böhmerwald-Bote» vom 20. Mai 1900.

Nr. 20 «Deutsches Nordmährerblatt» vom 19. Wonneberg 1900.

Nr. 34 «Ciegi» vom 20. Mai 1900.

Nr. 21 «Monitor» vom 20. Mai 1900.

Feuilleton.

Herzensirren.

Roman von Ormanos Sandor.

(18. Fortsetzung.)

«Über Sie werden doch nicht immer arbeiten wollen!» entgegnete Hanssen. «Sie müssen jedenfalls täglich wenigstens einen Spaziergang machen, und wenn Sie in Ihren freien Stunden gern lesen, so steht Ihnen meine ganze Bibliothek zur Verfügung!»

«Danke, diese Erlaubnis werde ich nur zu gern benutzen!» antwortete sie mit aufleuchtendem Blicke. Der Professor hielt ihr zum drittenmal seine Lasse zum Einschenken hin — ganz gegen seine Gewohnheit, denn sonst pflegte er nur zwei Tassen zu trinken — aber es machte ihm Vergnügen, dabei auf die kleinen, flinken Hände zu sehen, denen die röthliche Arbeitsfarbe nicht das mindeste von ihrer Anmut nahm.

In der altherühmlichen Thoreinfahrt des Hauses nach der Straße zu hielt eben ein kleines, einfaches Coupe, dem eine ältere, schwarzgekleidete Dame entstieg. Es war Frau Senator Wedelamp, eine Stiefschwester des alten Mathias Hanssen. Die Dame mochte in der Mitte der fünfziger Jahre stehen, ihr Haar war schwarz, der Kopf war eine alte, schwarzzelleide Dame entstieg. Ihre regelmäßigen, strengen Gesichtszüge redeten von ehemaliger großer Schönheit, und ihre Haltung war die einer Fürstin. Jedenfalls war sie eine Erscheinung, die nicht leicht übersehen wurde, früher hatte sie wenig im Hause ihres Bruders

Nichtamtlicher Theil.

Delegationen.

Budapest, 29. Mai.

Oesterreichische Delegation.

In der Generaldebatte sprach noch Delegierter Geßmann, welcher die zweijährige Dienstpflicht wenigstens für einzelne Kategorien des Mannschaftsstandes, die Verbesserung der Mannschaftsverpflegung, die Gleichstellung der Militärbeamten bezüglich der Gehüren und der Distinction mit den Offizieren, die Verbesserung der Gehaltsverhältnisse der Militärwerkmeister, der Militär-Cassenbeamten und die Regelung der Witwen- und Waisen-Pensionsfrage empfiehlt.

Del. Neil bespricht das Duellwesen und verlangt, dass die Heeresverwaltung endlich demselben ein Ende mache.

Del. Zimmer befürwortet die Erweiterung des Einjährigen-Freiwilligenrechtes auf Absolventen der unteren Mittelschulklassen und Bürgerschulen behufs Ausbildung von Unteroffizieren und bringt verschiedene Wünsche der mährischen Weber bezüglich des Lieferungswesens vor.

Del. Hinterhuber verlangt eine größere Belehrung der Urproduzenten an den Lieferungen, selbst wenn seitens der Heeresverwaltung Opfer gebracht würden. Schließlich fragt der Delegierte den Kriegsminister wegen eines an Militärpersonen in Klagenfurt erlassenen Garnisonsbefehles, betreffend das Verbot des Besuches einer Theatervorstellung.

Del. Fürst Schönburg sagt, dass bei dem Schießwesen mit Kugel und Blei allzu sehr gespart werde. Der Redner kommt auf die inneren Verhältnisse zu sprechen und sagt, wenn man behauptet, dass die Deutschen und Czechen kampfbereit einander gegenüberstehen, so erhebe er die Stimme der überwiegenden Majorität der Bevölkerung, welche den Frieden wünscht. An die bereits in dieser Beziehung angebahnten Verhandlungen müsse man anknüpfen, um endlich zu einer vollen Verständigung zu gelangen. Sollte dies aber nicht zustandekommen, dann müsste nach der Ansicht des Redners der höchste Factor im Staate die Sprachenfrage autoritativ lösen und an dieser Lösung einige Jahre festhalten, bis der innere Friede wieder hergestellt ist.

verleht. Sie hatte sich nie mit ihrer Schwägerin, der verstorbenen Räthlin, zurechtfinden können, und nach deren Tode genierte Karen brüste Art sie bei ihren gelegentlichen Besuchen derselben, dass sie es vorzog, diese auch ferner auf ein Minimum zu beschränken. Frau Senator Wedelamp war sonst weder eine furchtbare, noch übertrieben empfindliche Natur, aber der alte Haussdrache ihres Neffen hatte eine Manier, Grobheiten mit Malicen und anzuglichen Bemerkungen zu verbrämen, die ihr in der Seele zuwider war und der sie deshalb lieber aus dem Weg ging. Erst nachdem auch Karen das Feld geräumt hatte, kam sie öfters, um — wie sie sagte — ihre Verwandtenpflichten zu erfüllen und in dem verwaisten Haushalt etwas «nach dem Rechten» zu sehen. Zuweilen — wie auch heute — lehrte sie schon früh morgens, wenn sie nach ihrer vor der Stadt gelegenen Tschirienfabrik hinausfuhr, bei ihrem Neffen ein, um ein halbes Stündchen mit ihm zu plaudern und ihn dabei mit allerhand guten Ratschlägen zu regalisieren.

Sie nickte dem Bärbelchen, das die Thür aufmachte, einen hochmütigen Gruß zu.

«Der Herr Professor im Arbeitszimmer?» fragte sie sehr von oben herab.

«Noch beim Frühstück im Verandazimmer», erwiderte das Mädchen mit einem Knicks.

Die Senatorin machte eine abwehrende Handbewegung, als das Bärbeli sich anschickte, vorauszuessen.

«Bleib bei deiner Arbeit», sagte sie, «ich brauche nicht angemeldet zu werden!»

Sie schritt langsam durch den Corridor, der in einen großen, vornehm angelegten Treppenplatz mündete.

Kriegsminister Freiherr v. Kriegerhammer ergreift das Wort und erwidert eingehend auf verschiedene an ihn gerichtete Anfragen. Zunächst erklärt er sich seinerseits mit einer Vereinfachung der Budgetierung einverstanden. Was die Gewehrnachschaffung betrifft, hofft der Minister, dass, wie der Ausschuss keinen Widerspruch gegen die Erhöhung des Reservevorrathes erhoben hat, auch die Delegation die betreffende Post votieren wird, weil die Delegation anerkennt, dass unser Reservevorrath an Gewehren zu gering ist. Bezuglich des Feld-Eisenbahnsystems könne der Minister die beruhigende Versicherung geben, dass das Material sehr gut ist. Einer Übung in Galizien im schwierigen Terrain habe außer dem Minister auch ein preußischer Oberst beigewohnt, der sich nicht nur anerkennt über unser Material äußerte — dies hätte bloße Höflichkeit sein können — sondern es wurde sogar einiges von unserem System in das preußische System übernommen. Bezuglich der Straf-Prozeßordnung wiederholt der Minister das im Ausschuss darüber Gesagte. Die erwähnte Revision des Prozesses Kalliwoda habe eine Verzögerung erfahren, weil gleichzeitig mehrere Prozesse anhängig waren und der Stand der Arbeitskräfte ein sehr geringer ist. Uebrigens hat in dieser Angelegenheit am 25. d. M. die Schlussfassung stattgefunden. Was den Fortschritt in den Bildungsanstalten betrifft, so weist der Minister darauf hin, dass die Absolventen der Cadetten- und Militär-Oberrealschulen infolge Gleichstellung des Lehrplanes mit den Realschulen sich zur Maturitätsprüfung in den Oberrealschulen melden können, was heuer mehr als 27 Böglinge thaten. Dies sei gewiss ein befriedigendes Resultat und habe den Vortheil, dass junge Leute, welche aus physischen Gründen etwa beim Militär nicht weiter dienen könnten, eine andere Carrière einschlagen können. Die Auszahlung der Gagenerhöhungen verzögerte sich allerdings bis 1. April infolge der Budgetierung, doch wurde für die Zeit vom 1. Jänner bis 1. April nachgezahlt.

Der Minister bespricht dann verschiedene Transaktionen in Prag und Galizien und betont, dass das Militärrat siet das möglichste Entgegenkommen beweise. Er bespricht sodann die Frage der Artillerie- und Kleingewehrschießplätze und constatiert, dass die Kriegsverwaltung auch dieser Frage ihre volle Aufmerksamkeit zuwende. Außer den Schießbauten bei den Schießstätten werden jetzt auch Versuche mit Projectilen gemacht, welche die Gefahr bei dem Geller

Ein paar Secunden lang blieb sie stehen; ihre Brust hob sich plötzlich unter einem tiefen Atemzug, der beinahe wie ein Seufzer klang, während ein trüber, verschleierter Blick ihre Umgebung streifte. Geradeaus öffnete sich die Flucht der beiden Treppen mit ihren kostbar geschnittenen Geländern und den tiefrothen, von blanken Messingstäben gehaltenen Smyrnaläufern; die glitzerndhelle Fläche eines mächtigen venetianischen Spiegels bedeckte die Hauptwand und wurde zu beiden Seiten flankiert von manneshohen Candelabern; in den Nischen standen altherühmliche Truhen, und links von der Treppe theilte ein schwerer, gewirkter Vorhang den Platz in zwei Theile.

Frau Wedelamp konnte nie ein Gefühl des Unbehagens unterdrücken, wenn sie in dem Hause weilte, in dem sie selbst einen Theil ihrer Jugend verlebt hatte. Es war nach ihrer Meinung eine sündhaftre Ironie des Schicksals, dass dieses das herrliche alte Familienhaus dem unverbesserten Hagestolz in die Hände gab — das prächtige Haus und das große Vermögen dazu, das ihr Neffe mit seinen Gelehrtenmädchen und in seiner Junggesellenanspruchslosigkeit weder richtig zu würdigen, noch zu verwerten wusste.

Ihr Vater war schon hoch bejaht gewesen, als er die zweite Ehe geschlossen, aus der sie mit zwei noch jüngeren Schwestern hervorgegangen war. Nach seinem Tode kam, der Familientradition gemäß, das Haus an den einzigen Sohn erster Ehe, der beinahe ebenso alt wie seine Stiefmutter war und kurz vorher geheiratet hatte. Die verwitwete Stiefmutter zog mit ihren drei Mädchen dann in eine andere Wohnung.

(Fortsetzung folgt.)

vermindern sollen. Was das Verbot der czechischen Sprache in der Kadettenschule in Karlstadt betrifft, handle es sich nicht darum, dass den Böglungen die czechische Conversation verboten wurde, weil sie czechisch sprachen, sondern weil darauf Gewicht gelegt wird, dass sie sich möglichst in jener Sprache, die obligat ist, unterhalten, weil man erfahrungsgemäß nicht nur aus der Grammatik eine Sprache erlernen könne. Bezuglich der Selbstmorde verweist der Minister auf seine im Ausschusse verlesenen Tabellen. Bezuglich der Uebergriffe und Grausamkeiten des Profoszen in Przemysl wurde die Untersuchung eingeleitet; die Resultate seien dem Minister noch nicht bekannt.

Was die Pflege der Religiosität betreffe, so werde sie nicht vernachlässigt. Der Sonntag werde geheiligt, die Soldaten wohnen nach Zulässigkeit des Dienstes dem Gottesdienste bei und der Minister habe die Anordnung getroffen, dass die Seelsorger mit den Recruten nach deren Einrücken, wenn sie oft Heimweh befällt, in ihren Ubicationen Besprechungen halten. Mehr zu thun erlauben weder die Mittel noch die Zeit. Die außertourlichen Besörderungen erfolgen nur nach gewissenhaftester Prüfung seitens besonderer Commissionen ganz genau nach der betreffenden Vorschrift. Dass einer, weil er Tennisspieler ist, außertourlich befördert wurde, könne wohl nur als Witz gemeint sein. Was die Militärpässe betrifft, so weist der Minister darauf hin, dass die dem Passe beigelegte Belehrung stets in der Muttersprache des betreffenden Mannes abgefasst ist. Die Pensionsfrage sei gesetzlich geregelt. Die Pension der Büchsenmacher sei allerdings sehr niedrig, aber in berücksichtigenswerten Fällen werden Personalzulagen oder Genüsse und Stiftungen verliehen. Bezuglich des Lieferungswesens wiederholt der Minister die im Ausschusse ertheilten Auskünfte und sagt, die Kriegsverwaltung trete sehr gern mit den Ureproduzenten in Fühlung, namentlich wenn sie durch Lagerhäuser u. c. wie in Niederösterreich unterstützt werden. Die Ueberweisung kleinerer Lieferungen an den Handelsminister erfolgte deshalb, weil diese leichter eine Auswahl treffen können als die Kriegsverwaltung. Für die Beistellung von sogenannten Vertrauensmännern zu den Pferde-Aussent-commissionen kann sich der Minister nicht aussprechen, weil er den Grund der Buziehung solcher Vertrauensmänner absolut nicht einsehe. Der Minister bespricht dann die Frage der Fleischlieferungen, ferner diejenige der Demolierungsreversen und Cautionen eingehend und wendet sich hierauf dem Wunsche nach zweijähriger Dienstzeit zu. Dieselbe sei unthunlich, weil sie eine Erhöhung des Präsenzstandes und große Mehrkosten mit sich brächte; die Begünstigung einzelner gehe jedoch nicht an. Bezuglich der Ernte-Uraube werde immer auf Deutschland verwiesen, wo jedoch der Stand der Compagnie ungleich höher sei. Die Ausbildung dürfe keine Unterbrechung erfahren, und wenn man genauer zusehe, werde man finden, dass es sich in jedem Orte nur um einen bis zwei Ackerbauern handeln würde, die doch kaum in Betracht kommen können. Uebrigens sei der einzige Sohn von Landwirten gesetzlich von der Dienstpflicht befreit. Bezuglich des warmen Nachtmahles würde die Kriegsverwaltung gewiss sehr gerne weitergehen, doch hänge sie von der Bewilligung ihrer Forderungen durch die beiden Finanzminister ab, und man werde wohl zugeben müssen, dass sie mit den bescheidenen Mitteln, die ihr bewilligt werden, genug leiste. Dass es übrigens mit der Verköstigung der Mannschaft nicht so schlecht stehe, könne man am besten ersehen, wenn man einen einrückenden Recruten ansieht und dann denselben Mann, wenn er das Militär verlässt. Für die angeregte Erweiterung des Einjährig-Freiwilligenrechtes könne sich der Minister vornehmlich aus rein militärischen Rücksichten nicht aussprechen; auch würde dann die ganze Last des vollen Militärdienstes ausschließlich auf den Bauern- und Arbeiterstand fallen.

Endlich hat der Herr Del. Hinterhuber einen Befehl des Stationscommandos in Klagenfurt erwähnt. Ich habe dieses Telegramm heute im «Pester Lloyd» gelesen; der Fall muss sich also gestern ereignet haben und ich kann darüber keine authentische Auskunft geben. Wenn der Stationscommandant jenen Befehl erlassen hat, so kann das kein reines Wohlthätigkeitsfest gewesen sein; denn bei Wohlthätigkeitszwecken schliesst sich das Militär nie aus. Die Veranstaltung muss doch einen politischen Beigeschmack gehabt haben, und dann stimme ich dem Befehle zu. Nur ist mir in der Nachricht eines verdächtig, und das ist, dass auch die Strafe für den Besuch des Festes im voraus bestimmt worden sein soll. Erstens supponiert ein Commandant nie, dass sein stricker Befehl übertreten wird, und zweitens publicieren wir nie gleich das Ausmaß der Strafe, weil das gewissermaßen die Erwagung nahe legt: Was ist mir lieber, dreißig Tage Arrest, oder das Vergnügen? (Heiterkeit.) Diese Moral pflegen wir nicht.

Schliesslich erklärt der Minister, dass man wohl von der Kriegsverwaltung die Abschaffung des Duells am allerwenigsten verlangen könne, da man doch von

dem Officier ritterliche Gesinnung fordern müsse und die Zurückweisung des Duells immer den Verdacht des Mangels an Muth hervorruft. Wenn in den meisten Gesellschaftskreisen die Ueberzeugung platzgreifen werde, dass das Duell eine unnütze und schändliche Einrichtung sei, dann werde auch die Armee nachfolgen; denn ihre Anschauungen sind ja immer der Ausfluss des sittlichen und des Bildungszustandes des Staates und der Kreise, mit denen sie in Beziehung steht. Dem Schießwesen schenke der Minister unausgesetz die grösste Fürsorge. (Lebhafter Beifall.)

Berichterstatter Graf Ottolinsky bespricht die in der Debatte von verschiedenen Seiten gegebenen Anregungen und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, dass die Volksvertreter und insbesondere die Delegationen nach wie vor in patriotischer Opferwilligkeit der Kriegsverwaltung jene Mittel gerne bewilligen werden, welche wie die in Frage stehenden Anforderungen dazu bestimmt sind, eine Verbesserung in der Ausrüstung und Bewaffnung des Heeres sowie eine bessere Verpflegung der Truppen herbeizuführen, mit einem Worte die Schlagfertigkeit der Armee zu erhöhen. Die Armee bedürfe nicht nur der materiellen Unterstützung zu ihrer Erhaltung, sondern auch eines moralischen Impulses, des Bewusstseins, dass die ganze Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalitäten, welche ja in dieser Armee für ein Vaterland unter einem Allerhöchsten Kriegsherrn vereint sind, hinter ihr steht mit jenen warmen Sympathien und jener dankbaren Anerkennung, wie sie die österreichisch-ungarische Armee jederzeit in vollstem Maße verdient hat. (Lebhafter Beifall.) In diesen Intentionen bittet der Redner, die im Ordinariu gestellten Anforderungen ungeschmälert zu bewilligen.

Hierauf wurden das Ordinariu und mehrere Resolutionen, worin die Kriegsverwaltung u. a. aufgefordert wird, im nächsten Budget mindestens sechs Heller für das warme Nachtmahl pro Tag und Mann einzustellen, angenommen. Dann wird das Extraordinariu ohne Debatte votiert und der Vorschlag der Kriegsmarine in Verathung gezogen.

Del. Bergelt hebt die außerordentliche Sparsamkeit bei der Aufstellung des Marinebudgets hervor.

Del. Raftan bedauert die starke Vernachlässigung der Ausbildung der Marine zum Schaden der Großmachtstellung des Reiches, des Handels und der Industrie.

Marinecommandant Freiherr v. Spaun erklärt in Beantwortung verschiedener Anfragen des Delegierten Raftan, ein ausgiebiges Nachtmahl für die Matrosen würde eine Erhöhung von vier auf sechs Heller per Mann und Tag nötig machen. Er wiederholt die im Ausschusse abgegebenen Erklärungen betreffs der Maschinenbau- und Betriebssingenieure und sagt, er beabsichtige behufs eines besseren Fortkommens der Maschinenleiter die Errichtung einiger Stellen in der höheren Diätencasse vorzuschlagen. Er constatiert, dass der Bootbau fast ganz der Privatindustrie übertragen werde und gibt dann eine Statistik der Selbstmorde in der Marine innerhalb acht Jahren, wobei in 16 Fällen Furcht vor Strafe, in drei Fällen Unlust zum Militärdienst das Motiv des Selbstmords bildete. Betreffs der Einjährig-Freiwilligen könnte der Marinecommandant der Vermehrung derselben aus vornehmlich militärischen Rücksichten nicht zustimmen, außer wenn ein Theil auf eigene Kosten dienen würde, was aber gesetzlich unzulässig sei. Auch würden andere Berufstände als Seeleute und Maschinenbauer aus dem Marinendienst keinen Nutzen für das sonstige Leben ziehen. Betreffs der unterseeischen Boote sowie des Geschützmaterials wiederholt Freiherr v. Spaun die im Ausschusse abgegebenen Erklärungen und sagt, dass nahezu sämtliche Geschütze und Geschosse im Inland, vornehmlich in den Skoda-Werken in Witkowitz und in den steirischen Eisenwerken erzeugt werden. Witkowitz erzeuge auch Panzerplatten nach Krupp'schem Verfahren. Die Wasserrohre für Wasserrohrkessel müssen, da Mannesmann in Komotau nur Rohre in einigen Dimensionen herstellt, theilweise aus Düsseldorf bezogen werden. Uebrigens seien auch Probebestellungen in Witkowitz gemacht worden.

Er wiederholt dann die im Ausschusse abgegebenen Auskünfte über die Beteiligung Österreich-Ungarns an den Marinelieferungen, constatiert, dass die Marineverwaltung bestrebt ist, 100.000 Tonnen Kohlen in den Depots zur Verfügung zu haben, und theilt mit, dass dem Eisenbahministerium im letzten Winter infolge des Strikes 10.000 Tonnen leihweise überlassen wurden, die größtentheils wieder restituiert wurden. Die Regelung des Präsenzstandes sei nur mit Bewilligung des Parlaments möglich. Der gegenwärtige Präsenzstand ist absolut ungenügend. Die Erhöhung dürfte 2500 betragen; die Kosten würden sich auf vier Jahre verteilen, nachdem jährlich nur ein Viertel als Recruten ausgehoben werde. Der Redner theilt diese Angelegenheit nur als Wunsch mit, da die bezüglichen Vorlagen dem Parlamente noch nicht unterbreitet sind. Der Marinecommandant bespricht hierauf die wegen der Pest vorgenommenen Präventivmaßregeln und con-

statiert im weiteren Verlaufe seiner Rede, dass von 20 Marine-Stipendisten auf den technischen Hochschulen 10 auf Böhmen und Mähren entfallen. Er bespricht schliesslich eingehend die Stellung der Marine-Kapläne, deren Lage nur im Zusammenhange mit den Militär-Kaplänen verbessert werden könnte. (Lebhafter Beifall.) Berichterstatter Bergelt spricht in seinem Schlussworte der gemeinsamen Kriegsmarine, namentlich dem Officierscorps und speziell dem Marine-Commandanten, welcher demnächst sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiert, unter allgemeinem lebhaften Beifall den Ausdruck der wärmsten Anerkennung und der Sympathie aus, worauf das Ordinariu und das Extra-Ordinariu der Marine nebst den Resolutionen und Nachtragscrediten ohne Debatte angenommen werden.

Ungarische Delegation.

Budapest, 29. Mai.

Die Delegation verhandelt das Budget des Ministeriums des Neuzern.

Referent Fall verweist auf seinen Bericht und sagt, er widerstehe der Versuchung, auf die in der Reichsrathsdelegation gegen Ungarn erhobenen Anklagen zu reagieren, weil sie von competenter Stelle die gebürende Zurückweisung erfahren werden und weil er die Nationalitätenfrage nicht in die auswärtige Politik verpflanzen wolle, die von dieser Gifftsaat reingehalten werden müsse.

Seit Jahren, sagt Redner, sehen wir, wie schädlich der Nationalitätenhader auf die innere Politik Österreichs zurückwirkt. Er würde es für ein unausprechliches Unglück halten, wenn der Nationalitätenhader in die auswärtige Politik getragen würde, die zur Wahrnehmung der Interessen aller Völker der Monarchie berufen ist. Die Entscheidheit, mit welcher dieser Versuch vom Minister des Neuzern zurückgewiesen wurde, wodurch er sich große Verdienste um die Monarchie erworben habe, sei ein Grund mehr für die Annahme des vom Ausschusse für den Minister beantragten Vertrauensvotums.

Del. Apponyi erklärt, sich vor allem mit der Stellungnahme der zum Dreibunde gehörenden Völker beschäftigen zu wollen. (Beifall.) Kein Geringerer als der deutsche Kaiser habe den segensreichen und dauernden Charakter des Bundes darin erblickt, dass das Gefühl und die Ueberzeugung der Völker ihn sanctioniert haben. (Zustimmung.) Wenn aus dem Munde eines Herrschers, bei welchem sich mit einer hohen Auffassung des Herrscherberufes und der Herrscherpflichten ein starkes Bewusstsein der Herrscherrechte vereinigt, in ostentativer Weise erklärt wird, es sei für Bündnisse nicht nur wünschenswert, sondern auch notwendig, dass sie eine Stütze im Bewusstsein der Völker finden, so sei dies eine bedeutungsvolle Thatache, in der wir die Aneiferung finden müssen, uns als den volkstümlichen Bestandtheil der öffentlichen Gewalten durch Uebung der verfassungsmäßigen Kontrolle gleichwertig mit dem anderen Factor dieser Gewalten zu machen.

Redner constatiert mit Befriedigung, dass die Berliner Festtage ursprünglich eine ungarische Conception waren und diese Idee ihre solideste Stütze in der öffentlichen Meinung besitze. Die ungarische Nation habe ihre politische Reife und Accommodationssfähigkeit auch durch die freudige Begrüßung des Abkommen mit Russland bekundet. Dies müsse natürlich Consequenzen haben. Bei der Betonung dieser politischen Reife denkt er gewiss an keine Präpotenz, er leite aber daraus die Forderung nach der Parität der Reiche und der Proportionsmöglichkeit auf materiellem Gebiete ab. Bei einer quotenmäßigen Beteiligung an den Vortheilen der gemeinsamen Institutionen erhalte Ungarn noch immer nicht alles, was ihm Zukommende, sie sei also das Minimum, das verlangt begegne er sich damit, dass bei den gemeinsamen Institutionen deren gemeinsamer, daher auch ungarischer Charakter auf der ganzen Linie zur Geltung gelange. Jetzt, wo Ungarn am prägnantesten die Idee zum Ausdruck bringt, auf welcher die Sicherheit der Monarchie ruht, wo es klar ist, dass die Monarchie in der selbständigen und nationalen Staatslichkeit Ungarns die festeste Stütze findet, würde sich jeder in einen Gegensatz zur Logik der Geschichte stellen, der diesen Wert Ungarns nicht durch die völlige Herabkehrung der Individualität Ungarns honorieren wollte. (Beifall.)

Auf die Haager Conferenz übergehend urteilt Redner die Errichtung des Schiedsgerichtes und verzichtet mit Befriedigung die Erklärung des Ministers des Neuzern, dass dieser gegen die Umwandlung der Conferenzbeschlüsse in offene nichts einzuwenden hätte. (Lebhafter Beifall.)

Die Debatte wird geschlossen und das Budget im allgemeinen und im einzelnen ohne Bemerkung angenommen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Mai.

Das Ministerium Waldeck-Rousseau hat derzeit einen schweren Stand. Kaum hatte es in der vorigen Woche den Ansturm seiner vereinigten Gegner abgeschlagen, so erwuchsen ihm neue Feinde in der Presse, welche die angekündigten Reformen, namentlich die Änderungen des Presse- und Verhandlungsrechtes, sowie die in Aussicht gestellte Einführung der progressiven Einkommensteuer zum Vorwande nahmen, um das Cabinet zu bekämpfen. Die Nationalisten, unterstützt von den Gruppen der Rechten, unternahmen neuerlich einen Angriff, der hauptsächlich gegen den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau und gegen den Kriegsminister Marquis Gallifet gerichtet war und noch nicht völlig aufgeklärte Spionagegeschichten, die mit der Dreyfus-Affaire zusammenhängen, zum Ausgangspunkte hatte. Die Sitzung, die einen überaus stürmischen Verlauf genommen hatte, schloß zwar mit einem Vertrauensvotum für das Cabinet, doch scheint es nach den aus Paris eingetroffenen Nachrichten, daß General Gallifet, der seit längerem krankelt, amtsmüde geworden ist und seine Demission geben will.

Das englische Oberhaus hat sich bis zum 18. Juni, das Unterhaus bis zum 14. Juni verlegt.

Im englischen Unterhause führte Parla-
ments-Untersekretär Brodril aus, das jüngst ge-
troffene russisch-koreanische Abkommen stiehe
in keiner Beziehung zum Hoheitsrechte, sondern zu
einer ähnlichen Concession, wie sie Japan innerhalb
des Vertragshafens von Masampo erhalten habe. Die
Regierung habe keine Kenntnis von dem Vorhandensein
einer bewaffneten Macht auf dem als Kohlendepot ab-
getretenen Landstriche oder von der Absicht Russlands
Befestigungen daselbst zu errichten. Russlands Zu-
sicherung in dieser Hinsicht sei bereits im Jahre 1886
einer anderen Macht ertheilt worden. Welche Schritte
die englische Regierung im Falle der Nichtbeachtung
der durch diese Versicherung gebotenen Politik zu
unternehmen für richtig halte, sei eine Frage, welche
erst beantwortet werden könne, wenn Umstände ein-
traten, durch welche englische Rechte oder Interessen
tangiert würden.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Christus-Bild auf dem Vesuv.) Aus Anlaß der letzten Vesuvausbrüche hat sich eine Commission gebildet, die damit umgeht, ein weithin sichtbares Christus-Denkmal auf den Höhen des Vesuvs zu errichten. Die Wahl ist auf den Calderoniflegel gefallen, auf dem sich eine vor mehreren Jahrhunderten erbaute, dem Erlöser geweihte Kirche befindet. Bevor man zum Bau selbst schreitet, soll an jener Stätte ein großes Holzkreuz aufgestellt werden, das bis nach Neapel hinüber sichtbar sein wird.

— (Um der Liebe willen.) Einer schwierigen und höchst schmerzhaften Operation — so wird aus Newyork berichtet — unterzog sich kürzlich in Logansport, einer größeren Stadt im Westen Nordamerikas, ein wohlhabender, junger Mann, der von seiner Herzengesundheit abgewiesen war, weil er — krumme Beine hatte. Sein männlich hübsches Gesicht gefiel der von ihm angebeteten Schönen sonst sehr gut und sie würde — wie sie ihm ehrlich eingestand — nicht nur seines Geldes wegen, sondern aus wirklicher Liebe die Seine werden, wenn sein stattlicher Oberkörper eben nicht auf so missgestalteten Fortbewegungs-Werkzeugen ruhte. Kurz entschlossen verließ Mr. Hoen den Schauplatz seiner verunglückten Liebeswerbung und begab sich nach Logansport, wo er die Herzge des St. Josef-Hospitals ersuchte, seine Beine zu brechen und die Knochen gerade zusammenwachsen zu lassen. Man weigerte sich anfangs, die Operation vorzunehmen; als der Verliebte aber darauf beharrte, riskierte man die Sache und das Resultat ist über alles Erwarten gut ausgefallen. Der tapfere Freier, der um seiner Liebe willen wochenlang die heftigsten Schmerzen ertrug, wird in nächster Zeit als «tabelllos gewachsener» Mensch aus dem Krankenhouse entlassen werden. Er ist sogar um einen Zoll größer als früher; das Mädchen seiner Wahl dürfte also nichts mehr gegen sein Neuzheres einzuwenden haben.

— (Richter Lynch.) Von Pueblo-City in Colorado (Vereinigte Staaten) wird ein grausamer Fall von Lynchjustiz berichtet. Ein aus ungefähr 3000 Personen bestehender Volksaufstand brachte einen Eisenbahnzug zum Stehen, bevor er in die Station einfuhr und beschwerte sich eines Negers, der unter der Anklage eines mächtigsten Verbrechens auf dem Wege zum Gefängnis war. Der Schwarze wurde von der wütenden Menge arg gerichtet und schließlich an einem Telegraphensäbel aufgehängt. Der Pfahl fiel jedoch dreimal um, bevor der gelöscht war. Der Verbrecher endgültig gehängt werden konnte, und als sein Körper schließlich in der Luft schwebte, wurde er für längere Zeit von dem aufgeregten Volks mit Steinen bombardiert, bis er nahezu unkennlich gemacht worden war. Der Leichnam wurde dann von dem improvisierten

Galgen heruntergeholt und auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Der Bürgermeister von Pueblo machte mit einigen Polizeibeamten wiederholt vergebliche Versuche, um den Neger zu retten; die tobende Volksmenge ließ sich jedoch ihr Opfer nicht entreißen und wischte nicht eher von der Stelle, als bis die Überreste des Mörders zu Asche verbrannten und diese in alle Winde zerstreut worden war.

— (Postscriptum.) Man schreibt aus London: In Irland ist diesertage ein Brief eingetroffen, den ein irischer Soldat kurz vor einem Gefecht, in dem er fiel, geschrieben hat. Sterbend bat er einen Kameraden, den Brief für ihn aufzugeben. Sein Kamerad hat das, aber erst, nachdem er dem Brief folgendes Postscriptum beigegeben hatte: «P. S. Ich bin tot!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ernennungen.) Das Präsidium der k. k. Finanzdirection in Laibach hat den provisorischen Finanzconcipisten Maximilian Debevc zum definitiven Finanzconcipisten in der X. Rangsklasse, ferner den Steueramts-Adjuncten Franz Stermole zum Steueramts-Controloer in der X., den Postenführer Titular-Wachtmeister des k. k. Landesgendarmerie-Commandos Nr. 12 Matthias Brinskele sowie die Steueramts-Praktikanten Alois Klofutar, Heinrich Peternel und Franz Starin zu Steueramts-Adjuncten in der XI. Rangsklasse ernannt.

— (Veränderungen im politischen Dienste.) Der der l. l. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert zugetheilte Bezirkscommissär Dr. Ernst Stadler von Wolfersgrün wurde zur Dienstleistung im l. l. Handelsministerium einberufen; der Landesregierungs-Concepts-Praktikant Leo Graßelli wurde der Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert zur Dienstleistung zugewiesen. Der Conceptspraktikant der hiesigen l. l. Finanzdirektion Johann Bräcnik wurde zur Conceptspraxis bei den politischen Behörden in Krain zugelassen und der Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach zugetheilt.

— (Militärisches.) Das Beiblatt zum Nor-
malverordnungsblatte für das I. u. I. Heer vom 29. d. M.
Nr. 21, enthält die Kundmachungen, betreffend die Auf-
nahme von Seeaspiranten sowie von Marinecommissariats-
eleven in die I. u. I. Kriegsmarine. — Eingetheilt werben
nach Ableistung des Präsenzdienstes die Reserve-Assistenz-
arztstellvertreter und Doctoren der gesammten Heilkunde:
Mathias Blum des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laib-
bach beim bosn.-hercegov. Inf.-Reg. Nr. 3; Franz Hollek
des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach beim Inf.-Reg.
Nr. 58; Constantin Hostak des Garnisonsspitals
Nr. 8 in Laibach beim Inf.-Reg. Nr. 20 und Marcus
Löwisch des Garnisonsspitals Nr. 8 in Laibach beim
Inf.-Reg. Nr. 89.

— (Von der Steiner Bahn.) Der Personenverkehr stellt sich in diesem Monate gegenüber jenem des gleichen Monates im Vorjahr schwächer dar. Die unbeständige und ungünstige Witterung trug auch vieles bei, dass in dieser Saison noch verhältnismäig wenig Gäste (ein schwaches Halbhundert) die Kuranstalt in Stein aufgesucht haben.

— (Auf der Oberlaibacher Bahn) wurden im abgelaufenen Monate für Neubauten in unserer Stadt gegen 100 Waggons Biegel, Bausteine und Bauholz eingeführt.

— (Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen um 6 Uhr abends eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Bericht der Personal- und Rechtssection über die heurigen Ergänzungswahlen (Referent Plantan). 2.) Wahl des Vizebürgermeisters. 3.) Wahl von acht ständigen Sectionen. 4.) Berichte der Personal- und Rechtssection (Referent Plantan):

a) über ein Gesuch des Dr. Josef Kosler um laienfreie Abschreibung des Gartens von der Einlage Nr. 74 der Katastralgemeinde Kapuziner-Borstadt; b) über die Befreiung der städtischen Sparcasse um Genehmigung des $4\frac{1}{2}$ proc. Zinsfußes für ein der Gemeinde Preßer, Bezirk Umgebung Laibach, behufs Anlage einer Haltestelle gewährtes Darlehen; c) über den Entwurf eines provisorischen Abkommen mit der Laibacher Gasfabrik. 5.) Berichte der Bausektion: a) über die Bewilligung eines Nachtragscredites für die 1897 ausgeführte Reparatur der Stephanibrücke (Referent Zugel); b) über das Angebot der Maria Mežnar, betreffend den Ankauf der Parcele Nr. 449/4 in Unterschichta zu Straßenzwecken; c) über das Gesuch des Heinrich Korn um Veräußerung der Parcele Nr. 135/4 an der Nesselstraße

theilung der Parcele Nr. 155/4 an der ~~Wiesenthal~~
zu Bauplätzen (Referent T u r t); d) über den
Recurs der Sophie Bernard gegen den magistratlichen
Auftrag, betreffend die Demolierung der Mauer
an ihrem Besitz in der Preiserengasse; e) über den
Recurs des Andreas Gamejec gegen die Verfügung des
Stadtmagistrates, betreffend das Verbot der Aufführung
einer Holzblude in der Gallhausgasse; f) über den Vor-
schlag des Bürgermeisters, betreffend die Wahl zweier
Auffichtssectionen beim Baue der Jubiläums-Armenanstalt
und der Schule bei St. Jakob; g) über den Recurs des
Johann Bahovec, betreffend die Aufführung eines neuen
Hauses an der Radegystraße; h) über das Gesuch des

Dr. Franz Munba, betreffend die Regulierung dessen Besitzes an der neueroeffneten Hirschergasse (Referent Buzel). 6.) Bericht der Polizeisection über die Entsendung eines Beamten des städtischen Polizeiamtes nach Wien zum Unterrichte in den anthropologischen Messungen nach dem System Bertillon (Referent Dr. Ritter Bleiweiss von Erstenisski). 7.) Berichte der Schulsection: a) über

17. Bericht der Schulellion: a) über das Gesuch der Marie Abram, Schülerin des höheren Centralspitzenkurses in Wien, um Auslösung des städtischen Stipendiums auch für die Monate October, November und December des verschloßenen Jahres (Referent Šubic); b) über die Verwendung der Dotation der Modellierschule an der hiesigen I. I. Oberrealschule für das Jahr 1899 (Referent Dimnik). 8.) Berichte des Directoriums des städtischen Elektricitätswerkes: a) über die Buschrift der Firma Siemens & Halske betreffend die

Genehmigung der Trace und des Schienennstranges für die elektrische Eisenbahn (Referent Subic); b) über die Buschrit der Firma Siemens & Halske, betreffend die Stromspannung für die elektrische Eisenbahn; c) über den Rechnungsabschluß und die Bilanz des städtischen Elektricitätswerkes für das Jahr 1899 (Referent Senekovic); über den Vorschlag des Magistrates, betreffend die Erweiterung einer Rechnungs-Residentenstelle beim städtischen Elektricitätswerke; c) und d) über Buschriten des Magistrates, betreffend die Erweiterung die öffentlichen Beleuchtung auf dem Ambrosius-

platze (Referent Šubic) und an der Straße zur Rudolfsbahn (Referent Großelj); e) über ein Gesuch, betreffend der Abgabe des elektrischen Stromes um einen herabgesetzten Preis (Referent Großelj); f) über das Gesuch des provisorischen Heizers im Elektricitätswerke Otto Pavčić um Definitivstellung (Referent Seneković).

9.) Bericht des Directoriums der städtischen Verzehrungssteuerpachtung über die Erfolge dieser Pachtung im Jahre 1899 (Referent Senekovič). 10.) Berichte der Personal- und Rechtssection: a) über das Gesuch des städtischen Gärtners Wenzel Heinic um Abschreibung eines vorgeschriebenen Betrages für Steinlohlen (Referent Plantan); b) über das Gesuch des pensionierten Magistrats-Secretärs Dr. Jan um Bewilligung von Erziehungsbeiträgen für dessen Kinder; c) über das Gesuch des städtischen Tässiers Ferdinand Bradaška um Pensionierung; d) über die Besetzung der Stelle des Magistrats-Secretärs; e) über eine Disciplinarangelegenheit des Wasserleitungs-Monteurs Friedrich Grossman (Referent Svetel).

— (Bauarbeiten.) In der Bahnhofsgasse erscheint das Gebäude des städtischen Volksbades fertiggestellt; in demselben ist die innere Ausstattung im Gange. Die Demolierung des städtischen Gebäudes an der Ecke der Komensky- und Nesselstraße ist bis zu den Parterreräumen gediehen. Der Bau des Jubiläums-Armenhauses in der Bohoričgasse ist bis zu den Parterreräumen fortgeschritten. Der Bau der Ogorelc'schen Villa in der Rosenbacherstraße ist über das Straßenniveau gediehen. Die Anlegung der neuen Straße daselbst ist im Gange. Die Villa Staudacher an der verlängerten Klosterfrauen-gasse ist bereits verputzt. Der Bau des Stubenberg'schen Stiftungs-Armenhauses in der Grabitscha ist bis zum ersten Stockwerke gediehen. In Ubmät außerhalb des Stadtpomöriums wurden fünf neue Arbeiterzinshäuser und in Gleink zwölf Gebäude des slowenischen Bauvereines ausgeführt. In der Komenskygasse ist der Bau des Bädervereinsgebäudes bis zum Parterre gediehen. In der Brühl ist der Bau eines neuen Gebäudes im Gange. An der Triesterstraße werden demnächst Asphaltierungsarbeiten vorgenommen werden. — Die zweite Hälfte des Monates Mai war für die äußeren Bauarbeiten sehr störend. Der Arbeitermangel ist noch stark fühlbar. Die Zufuhr von Baumaterialien ist eine genügende. Mehrere Privatgebäude erhielten in den letzten Tagen einen modernen Anstrich. In den vergessenen zwei Wochen haben sich zwei Unglücksfälle ereignet.

—(Gustav Adolf-Stiftung.) Heute, Donnerstag, abends 7 Uhr, findet die Jahresversammlung des Ortsvereines Laibach zur Gustav Adolf-Stiftung im Gemeindesaal des evangelischen Pfarrhauses statt. Alle Mitglieder sind willkommen.

— (Hilfsbeamten-Unterstützungsverein für Kraint.) Der Ausschuss hielt vorgestern seine zweite ordentliche Monatsitzung ab. Im Monate April betrugen die Einnahmen 300 K, die Ausgaben 65 K, somit ergibt sich ein Überschuss von 234 K 41 h. Das Gesammtvermögen betrug Ende April 5002 K 07 h. — Im Monate Mai sind 9 neue Mitglieder dem Vereine beigetreten. Die Kategorien der Hilfs- und Privatbeamten betreffend, gehören 9 den Magistratsämtern.

— (V o l l s s c h u l w e s e n .) Infolge Ablebens des Lehrers an der Volksschule in Göle, politischer Bezirk Adelsberg, wird für die Dauer der Vacatur dieser Lehrstelle vom 1. Juni d. J. an der Excurrendo-Unterricht eingeführt werden. Mit der Ertheilung derselben wurde der Lehrer an der Volksschule in Erzeli betraut. Der Unterricht wird auch täglich stattfinden können, da in Erzeli der Halbtagsunterricht eingeführt wurde. — 9.

— (Aus dem kärntischen Landesmuseum.) Die Sammlungen unseres Landesmuseums erfuhrn in den letzten Jahren eine namhafte Bereicherung und füllten die zahlreichen Fundstücke, welche theils bei Grundgrabungen für Neubauten in Laibach zutage kamen, theils durch Ausgrabungen, welche das Museum selbst veranstaltet, gewonnen werden, die diesen Objecten ursprünglich zugewiesenen Räume derart an, dass über dieselben gegriffen werden musste. Im prähistorischen Saale behaft man sich mit Eisensteinbauen und Aufstellung senkrechter Tafelgestelle in den schon vorhandenen Schaukästen im Mittelraume des Saales; doch auch diese neu gewonnenen Flächen wurden durch die in den letzten Jahren zugewachsenen Erwerbungen vollständig occuliert. Nicht unbedeutende Zuwächse erfolgen durch Restauration von in Scherben ausgegrabenen Gefäßen, deren einige von ganz besonderem Interesse sind. Ein interessantes Beispiel ist die in circa 180 Stück zerschlagen aufgefundenen griechische Henkelvase von Sittich, welche bis jetzt noch kein Seitenstück in Kärntn besitzt. Dieselbe wurde heuer restauriert und zur Aufstellung gebracht. In der römischen Abtheilung wurden die bei den Grundausgrabungen für das Graizer'sche Haus an der Wienerstraße gefundenen circa 300 Fundstücke in zwei großen, neu angeschafften Kästen zur Aufstellung gebracht und mit den wenigen Fundstücken, welche aus Laibach bisher vorhanden waren, vereinigt. Da der für die römische Abtheilung ursprünglich bestimmte Raum bereits voll ist, mussten die neuen Kästen in dem daran anstoßenden Saale untergebracht werden. Dieser Saal entstand aus drei Zimmern, deren Scheidewände infolge des Erdbebens vom 15. Juli 1897 herausgenommen werden mussten. Von den in der letzten Zeit gemachten Funden war, wie wir dem instructiven Jahresberichte der Musealleitung entnehmen, besonders reich und interessant der Fund eines Sarges am Bauplatz des neuen Justizgebäudes, da derselbe, abgesehen von seiner wissenschaftlichen Bedeutung, einen nicht unbedeutenden inneren Wert repräsentiert, indem das gefundene Gold 215 Gramm wiegt. Der ursprüngliche Holzsarg war mit Bleiplatten gefüllt. Im Sarge lag das zertrümmerte Skelet einer Frau. Im Sarge befand sich u. a. ein Haarneß aus Golddraht, Goldslierchen als Haarpuz, eine mit Perlen besetzte Kette aus Golddraht, zwei Goldringe, ein Panther aus Bernstein, mehrere goldbeschlagene Haarnadeln sowie eine Münze von Antonius Pius vom Jahre 149. Vom Bauplatz des Herrn Grobelski in der Spitalgasse wurden erworben: eine glasierte Schale mit gemaltem Vogel, eine glasierte Schüssel, ein Schüsselboden mit einem Frauenbildnis und mehrere Thontöpfe. Diese Funde gehören dem 17. Jahrhundert an. Beim Baue des Gymnasialgebäudes wurde ein Skelet gefunden, bei welchem 70 Bronzemünzen lagen. Mit Subvention der kärntischen Sparcasse wurden nächst Weizkirchen in Unterkain in der letzten Zeit einige der von der Musealleitung in den Vorjahren angekauften Hügelgräber umgegraben. Um ergiebigsten erwies sich ein Tumulus von 165 m Durchmesser und 365 m Höhe. Es wurden gefunden: 11 Fußringe, 8 Armringe, 8 kleinere Ringe, 13 Fibeln (davon eine aus blauem Glase), 1 Halsring, 1 Haarschmuck, 3 Gürtelbleche, 10 Bronzeschmucksachen, 2 ornamentierte Situlen, 3 Eisenäxte, 5 Eisenspeere, 2 Messer, mehrere Spinnwirtel, zahlose farbige Glas- und Bernsteinperlen, 10 Urnen, Schüsseln und Schalen, sämtlich gut erhalten; mehrere zertrümmerte werden sich restaurieren lassen. Das interessanteste Stück aber ist ein gut erhaltenes Bronzehelm mit Doppelschädel und Krämpe. Endlich sei mitgetheilt, dass der Landesausschuss behufs Förderung des vom akademischen Maler Konrad Grefe herausgegebenen culturhistorischen Sammelwerkes «Alt-Kärntn» sieben für das gedachte Werk ausgeführte Aquarelle um den Preis von 500 Käuflich erworben hat.

— (Zur Weltausstellung nach Paris) sind in der zweiten Hälfte dieses Monates aus Laibach sechs Personen abgereist.

— (Unfall auf dem Staatsbahnhofe.) Vor dem gestrigen Platzregen flüchtete sich der Arbeiter J. Dovc unter einen Waggon und legte sich unter denselben so, dass ein Fuß über die Eisenbahnschiene zu liegen kam. Um selben Geleise standen mehrere Waggons. Mittlerweile wurde eine Maschine angekuppelt und die Waggons verschoben. Dovc konnte sich nicht rechtzeitig retten, und so gieng ihm ein Waggon über den Fuß und zerquetschte ihn.

— (Promenade-Concerte.) Bei günstiger Witterung wird die Musikapelle des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 27 im Monate Juni 1. J. jeden Donnerstag von 6 bis 7 Uhr abwechselnd in der Sternallee und in der Lattermannsallee concertieren.

— (Verhaftung.) Gestern wurde der Uhrmachergehilfe Emil Sartory, Rosengasse Nr. 39, verhaftet, weil er im dringenden Verdacht steht, seinem Dienstgeber J. Klopčič in der Preiserengasse Pretiosen im Gesamtwerte von 78 K gestohlen zu haben.

— (Luftfahrt nach Venedig.) Die bereits angekündigte Reise des Andreas Hofer-Vereines in Triest nach Venedig findet mit dem Dampfer «Falkenayn» des Roten Kreuzes bestimmt Samstag, den 2. Juni, mittags 12 Uhr statt. Die Anmeldungen zu dieser Luftfahrt

(8 K tour und retour) werden bis zur Abfahrtsstunde und zwar vom Herrn Apotheker Pragmayer in Triest, Piazza grande, angenommen. Der Aufenthalt in Venedig dürfte sich insoferne interessant gestalten, als am 2. Juni abends große Illumination der Stadt und am 3. Juni solenne Militärparade der Garnison am Marktplatz anlässlich der Nationalfeier stattfindet. Die Rückfahrt nach Triest erfolgt Montag, den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr.

— (Ein Irrsinniger.) Gestern abends vor dem Abgang des Zuges erregte ein Passagier durch sein auffallendes Benehmen die Aufmerksamkeit der Reisenden. Als der Zug anlief, sprang dieser Passagier von einem Coupe in das andere. Man ließ ihn schließlich nicht mitfahren, da man annahm, dass er geistesgestört sei, und übergab ihn der Polizei. Es wurde festgestellt, dass der Passagier Matthias Loser heil und Südfüchsenhändler in Budapest sei. Er kam aus Gottschee, wo er seine Eltern in Morobitz besucht hatte, nach Laibach und wollte nach Triest weiterfahren. Derselbe ist tatsächlich geistesgestört und ist wahrscheinlich vom Hause durchgegangen.

— (Aus der Rothweinklamm.) In keiner Jahreszeit ist der Besuch unserer bekannten Felsenklamm bei Beldes so lohnend als jetzt, wo eine nahezu doppelt so starke Wassermasse als zur Sommerszeit tosend und brausend durch die enge Klamm dahingleitet. Gerade heuer ist durch die außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse, infolge der reichlichen Niederschläge und plötzlichen Schneeschmelze in vorgerückter Jahreszeit das Gebirgsflüsschen, die Rothwein, ganz besonders angeschwollen, so dass die schäumenden Wasserwogen knapp an die Brücken und Felsensteige der sonst in der lustigen Höhe kühn angebrachten Weganslage der Klamm herankommen. Ausnehmend überwältigend bietet sich gegenwärtig der grosse Rothweinfall am Beginne der Klamm. Mit Donnergetöse stürzen die mächtigen Wassermassen perlend in das untere grosse Wasserbecken, von wo aus wieder starke Wasserstrahlen nach allen Richtungen in die Höhe schnellen, ein eigenartiger Anblick, der den Eindruck macht, als wenn eine Unzahl von Dampfpumpen diese großartigen Wasserlünste treiben würden; in der That wirkt hier die von den Wassermassen mitgerissene und in den Felsenhöhlungen eingepresste Luft als treibende Kraft. Noch schöner als sonst tritt jetzt bei günstiger Sonnenbeleuchtung das schöne Farbenspiel des Regenbogens auf, welches die aufgeregten Wasserwogen friedlich umsäumt. Ein besonderer Genuss wird dem Naturfreunde durch den farbenprächtigen, duftigen alpinen Blumenteppich bereitet, welcher gegenwärtig die sonst stellenweise kahlen, verwitterten grauen Kalkfelsen der Klamm mit dem Frühlingsschmuck der Hochalpenwiese bekleidet. Die gelbe wohlriechende Primel, welche die höher gelegenen Felspartien der Klamm schmückt, und das gleichfarbige Alpenveilchen, welches knapp über dem Wasser einen feuchten Wohnsitz bezogen, sowie die rankende Alpenrebe mit den blauen, nickenden Blütenköpfen und vereinzelte sattgrüne Büsche der Alpenrose sind durchwegs gute Bekannte — Flüchtlinge aus höheren Alpenstritten, welche die schnellfließenden Wasserwogen hieher zur Thalschlucht gebracht und gut gebettet haben.

— (Sanitäres.) Die in zwei Ortschaften der Gemeinde Waitsch bei Laibach herrschende Scharlach-epidemie ist im Erdöschken begriffen, da von den erkrankten 45 Kindern 26 bereits genesen, 8 aber gestorben sind, so dass sich der jetzige Krankenstand nur noch auf 11 Kinder beläuft. — In einigen Ortschaften der Gemeinde Mariaberg herrscht seit einiger Zeit die Masernkrankheit; es befinden sich im ganzen noch 40 Kinder in ärztlicher Behandlung.

— (Kärntner Radfahrer-Gauverband.) Genügende Beheiligung vorausgesetzt, findet am 3. und 4. Juni eine Pfingstfahrt nach Beldes statt. Gefahren wird in drei Partien, und zwar: 1. Partie: über den Seeberg, Abfahrt wird noch näher bestimmt. Führung: Kanduth (Böllermarkt) und Girardis (Bleiburg). 2. Partie: über den Loibl, Abfahrt, Pfingstsonntag 4 Uhr früh von Klagenfurt, Neuer Platz. Führung: August Virant (Klagenfurt). 3. Partie: über die Wurzen, Abfahrt Pfingstsonntag 5 Uhr früh von Villach, Hans Gasser-Platz. Führung: Hans Temmel (Klagenfurt). Ankunft sämtlicher drei Partien um 11 Uhr vormittags in Lees, 12 Uhr mittags Fahrt in Beldes. Nachmittags fahren jene Theilnehmer, die nur über den einen Tag verfügen, wieder heimwärts, während der Rest zum Touristenhaus in die romantische Wochein zieht, wo genächtigt wird. Pfingstmontag Heimfahrt in zwanglosen Partien.

— (Aus Adelsberg) geht uns über die dermaligen sanitären Verhältnisse im dortigen politischen Bezirk die Mittheilung zu, dass die Masernepidemie in Suhojje erloschen ist. Von 89 erkrankten Kindern sind drei gestorben. — Dagegen ist die Masernkrankheit in Ostrožnovo epidemicisch aufgetreten, so dass auch die Schulsperrre angeordnet werden musste. Auch die Influenza, an welcher in 23 Ortschaften zusammen 460 Personen erkrankt waren, ist gänzlich erloschen. Diese Epidemie hat 22 Opfer gefordert.

— (Ein unangenehmes Erwachen.) Aus Görz wird der folgende Fall berichtet: Vor kurzem fuhren

die Kameraden Kosovel und Monica in der Nacht auf einem Einspänner aus Gradiška nach Görz und schließen im Wagen ein. Bei der Überfahrt an der Soča stürzte das Gefährt mit den Schläfern in den Fluss, Monica begann zu schwimmen und erreichte auf diese Weise glücklich das jenseitige Ufer. Kosovel aber, der des Schwimmens unkundig ist, hatte das Glück, den Schweif des Pferdes zu erfassen, das ihn schwimmend ans Ufer zog, nachdem es sich vom Wagen losgerissen hatte. Durch herbeigeeilte Menschen wurde auch der Wagen gerettet.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Führer durch Laibach.) Im Verlage der Firma J. Bonač in Laibach ist soeben ein in vier Farben sehr elegant lithographierter Plan von Laibach erschienen, welchem (in beiden Landesprachen) ein kurzer Abriss der Geschichte der Stadt Laibach, ein Führer durch die Stadt, außerdem die Fakten- und Dienstmänner-tarife angeschlossen sind. Der Führer umfasst nebst einem Bilde der Landeshauptstadt Abbildungen von elf verschiedenen öffentlichen Gebäuden. — Wir machen auf diese Edition, die sowohl von Einheimischen als auch von Fremden sehr willkommen geheißen werden dürfte, hiemit aufmerksam. — Preis 40 h.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

New-Castle, 29. Mai. Eine Proclamation Bullers kündigt an, dass die britischen Truppen nunmehr durch Transvaal ziehen und den an der Marschroute wohnenden Personen jeden Schutz gewähren werden, vorausgesetzt, dass diese sich neutral verhalten. Die Bewohner werden mit ihrer Person und ihrem Eigentum verantwortlich gemacht, falls die Eisenbahn oder der Telegraph beschädigt oder wenn Gewaltthäufigkeiten gegen die britischen Soldaten in der Nähe der Wohnungen verübt werden sollten.

Mount-Prospect, 29. Mai. Britische Truppen halten sehr starke Stellungen, welche Majuba und Laingsneek beherrschen, besetzt. Die Buren rückten gestern abends ein wirkungloses Feuer auf die britischen Stellungen. Britische Vorposten wurden heute auf beiden Flügeln in ein Gefecht verwickelt. Eine zwölfspfünder-Batterie verhinderte die Buren, Geschütze auf den Hügeln beim Botha-Bass aufzustellen.

London, 30. Mai. Reuters Bureau meldet aus New-Castle von gestern: Die Schiffsgeschütze in Mount Prospect eröffneten heute früh ein heftiges Feuer auf die Stellungen der Buren bei Pogwani und Laingsneek, welches vom Feinde ohne Erfolg erwidert wurde.

London, 30. Mai. Reuters Bureau meldet aus Bloemfontein vom 28. d. M.: Die Proclamation Lord Roberts', durch welche der Oranje-Freistaat annexiert wird, wurde mittags auf dem Marktplatz vom Militärgouverneur in Anwesenheit einer großen Menschenmenge feierlich verlesen. Auf dem Marktplatz waren anderem bekannt, dass der Staat in Zukunft den Namen Oranje River Colonie führen wird. Nach Verlesung der Proclamation wurde die königliche Standarte entfaltet.

London, 30. Mai. Ein Telegramm des Generals Buller aus New-Castle von heute besagt, dass die Buren bei Dornberg östlich von New-Castle ein Lager errichtet und die rechte Flanke der Engländer bedroht hatten. Er (Buller) habe daher am 27. d. M. eine Streitmacht unter General Hildyard und eine andere Streitmacht unter General Littelton nach Dornberg gesandt. Der Feind habe sich hierauf nach Norden zurückgezogen. General Hildyard habe Utrecht, welches sich ergab, besetzt. General Clery bombardiert Laingsneek.

Capstadt, 30. Mai. Die letzten aus Johannesburg hier angelkommenen Personen berichten, dass Plünderungen von Privathäusern in allen Theilen der Stadt vorkommen sowie dass die sanitären Verhältnisse im argen liegen.

London, 30. Mai. Salisbury sagte in seiner gestern abends im conservativen Club gehaltenen Rede Folgendes über die Regelung der südafrikanischen Frage: Wir können keine Sicherheit erlangen, sobald wir den beiden südafrikanischen Staaten nur ein Stückchen einer unabhängigen Regierung lassen. Unsere Verantwortlichkeit ist doppelt. Wir müssen die vernachlässigten eingeborenen Rassen schützen, anderseits unsere Politik so leiten, dass soweit als möglich Versöhnung an Stelle der Abneigung und des Zwistes tritt. Alles steht aber zurück hinter dem Erfordernis, dass in dem ganzen Gebiete keine geheime Bewegung unter Personen bestehen darf, die der Königin oder dem Reiche feindlich gesinnt sind.

Die Vorgänge in Ostasien.

Peking, 29. Mai. (Reuter-Meldung.) Die aus Deutschen und Franzosen bestehende Entrepotcolonne, die zur Befreiung der bei Chang-Sin-Tien eingezogenen

befreiten Personen, darunter Frauen und Kindern, zurückgekehrt. London, 30. Mai. «Reuters Bureau» meldet gestern: Der Correspondent von Reuters Bureau und zwei andere Europäer ritten nach Fangtai, um den von den Boxern angerichteten Schaden, der auf eine halbe Million Tael gebracht wird, in Augenschein zu nehmen. Als sie durch das Südthor nach Peking zurückkehrten, fanden sie die Stufen von Soldaten besetzt, von denen sie mit Steinen beworfen wurden. Der Correspondent und seine Begleiter ritten im Galopp durch die Soldaten, so dass sie nur einige leichte Verletzungen erlitten.

Paris, 30. Mai, 1 Uhr früh. Kriegsminister riefte an den Ministerpräsidenten Waldeck-Perraudin folgendes Schreiben: «Ich habe die Ehre zu bitten, meine Demission dem Präsidenten der Republik zu unterbreiten. Ich bin sehr leidend, und erlaubt es mir nicht, allen Aufregungen auszuhelfen. Widerstand zu leisten.» Die Demission wurde angenommen. Das Umtsblatt wird heute das erste veröffentlich, mit welchem General André Chabrolle, 30. Mai. Ein Militärlzug entgleiste; Waggons wurden zertrümmert, acht Mann verletzt. Die Ursache des Unfalls scheint zu sein, dass bei vorgenommenen Erneuerung der Schwellen die nicht befestigt wurden.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Engler M., Leitfaden zur Erlernung der Photographie, K 2. — Engler M., Die Portrait-Photographie beim K 2. — Kretschmann H., Die Photographie der Ausnahmen, K 1. — Miethe, Dr. A., Grundzüge der Photographie, K 1. — Bankl A., Photographic Recepte für Photographie, K 3. — Kempte E., Der Handbuch der Photographie, Bd. I. Pizzigelli G., Bd. II. Pizzigelli G., Bd. III. Pizzigelli G., Die photographischen Apparate, K 9. — Die photographischen Prozesse, K 9. — Herzka A., Photographie, ein Handbuch für Fach- und Amateur-Photographen, K 7. — Schubert D., Anleitung zur Ausübung der Moment-Photographie, K 9. — Stereoscopie für Amateur-Photographen, K 8. — Rothschilds Taschenbuch für Kaufleute, Bef. 1. — Handbuch der Ingenieurwissenschaften I., III., Der K 15. — Dérk C., Ungar. Montan-Handbuch K 6. — Die elektrotechnische Praxis: Band 1, K 7. — Dynamo-elektr. Maschinen und Accumulatoren, K 3. — Winzer, Dr. C., Chemische Untersuchung der Verbrennung, K 7. — Lohner L., Die Praxis des Automobilismus, K 1. — Rhotert L., Prof. G., Die Holz verarbeitende Hausindustrie Österreichs, K 3. — Bankl A., Grundzüge des Eisenbahntarifwesens,

Course an der Wiener Börse vom 30. Mai 1900.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Courseblatt.

Staatschuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Staatschuld der im Reichs- und König- und Ländern, 100 fl. 40%	97.90	98.10	97.65	97.85	97.60	97.70	97.50	97.70	100 fl. 40%	100 fl. 50%	100 fl. 50%	100 fl. 50%
Staatschuld der im Reichs- und König- und Ländern, 100 fl. 40%	115.75	115.95	96.95	97.15	96.95	97.15	83.20	83.40	115.40	115.60	115.40	115.60
Staatschuld der Länder der ungarischen Krone, 40% ung. Goldrente per Tasse, 40% dt. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Cossia	91.45	91.65	91.45	91.65	115.50	120.50	99.40	100.40	30% Bodencredit-Lose Em. 1880	234.—	238.—	234.—
Staatschuld der im Reichs- und König- und Ländern, 100 fl. 40%	118.10	119.10	93.60	94.60	93.60	94.60	92.50	93.50	50% Donau-Dampf. 100 fl. 40%	335.—	345.—	335.—
Staatschuld der im Reichs- und König- und Ländern, 100 fl. 40%	494.—	500.—	440.—	442.—	430.—	431.—	428.—	424.—	50% Donau-Reg. 10 fl. 40%	250.—	255.—	250.—
50% Donau-Reg.-Anleihe 1878.	106.—	107.—	101.—	102.—	92.25	91.50	96.50	100.50	50% Bodencredit-Lose Em. 1889	175.—	177.—	175.—
Anleihen der Stadt Götz.	—	—	122.40	122.40	122.40	122.40	122.40	122.40	50% Bodencredit-Lose 10 fl. 40%	65.—	65.—	65.—
Anleihen d. Stadt Wien.	101.—	102.—	91.50	91.50	91.50	91.50	91.50	91.50	50% Bodencredit-Lose 40 fl. 40%	183.—	185.—	183.—
50% Bodencredit-Lose.	99.75	98.85	99.75	98.85	99.75	98.85	99.75	98.85	50% Bodencredit-Lose 20 fl. 40%	178.—	—	178.—
50% Krainer Landes-Anleihen.	—	—	—	—	—	—	—	—	50% Bodencredit-Lose 5 fl. 40%	19.—	20.—	19.—

Ein- und Verkauf von Handbriefen, Prioritäts-Actien, Diversen und Valuten.

K 4. — Haymerle, Dr. Fr. v. Der weibliche Fachunterricht, K 1. — Corsepius, Dr. M. Die elektrischen Bahnen, K 8. — Frobenius, Befestigte Stellungen im Lichte der kriegerischen Ereignisse in den Jahren 1898 u. 1899, K 1. — Nethammer, Dr. F. Die Wechsel-Drehstromgeneratoren, K 1. — Reinert G. Die modernen Dampfturbinen, K 1. — Lauenstein R. Die Mechanik, K 5. — Lauenstein R. Eisenconstructionen des einfachen Hochbaues, K 4. — Renaud, Dr. J. v. Bergbau und Hüttenindustrie von Oberösterreich, K 10. — Heine A. Auf der Schwelle, K 3. — Reiffel's Seeromane: Bd. 1 Das Wrack des Großwesens, Bd. 2 Die Piraten, Bd. 3 Der kleine Lulu, Bd. 4 Das Auswandererschiff, geb. & K 4. — Borräthig in der Buchhandlung J. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Brunolin

zum Einlassen von Möbeln, für Tischler, Möbelhändler und Privat. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner-gasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (839) 11—4

Musikalische Neuigkeiten der Pariser Ausstellung 1900

die hauptsächlich in Paris während der Ausstellung zur Aufführung gelangen. (2106) 2—1

Geschmackvolle Ausstattung!

Van Gael, H. Marche du progrès, 2hdg. Preis K 1. — 4hdg. 1.80
— La grande roue, Polka, 2hdg. 1.50
— 4hdg. 1.80
Pietrapertosa, Ronde des archers, 2hdg. 1.50
Stets vorrätig in der Musikalien-Handlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz 2.

Stauböl

wie solches allgemein zum Einlassen der Fussböden in Fabriks- und Geschäftslocalen, Kaffeehäusern, Restaurants, Spitäler etc. verwendet wird, empfiehlt das Kilo à K 1.20

Adolf Hauptmann, Laibach (1382) 15
Oelfarben-, Firnis-, Lack- und Kitt-Fabrik.

Grösste Auswahl

eleganter

(1391) 14—11

empfiehlt

zu billigsten Preisen

L. Mikusch

Rathausplatz 15.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Aufdruck 736.0 mm.

Welt	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Aufmerksamkeit nach Gefahr	Wind	Aufsicht des Himmels	Riedertafel in Millimeter
30	2 II. 9. 7. 11. 9. 12. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698.					